

Jugendbeteiligung kommt in die Gänge

Zwei Treffen im Rahmen von „Stadt Land Wie?“ fanden statt – Keine überzogenen Wünsche

Tann.Wie berichtet, beteiligt sich der Markt Tann am Projekt „Stadt.Land.Wie?“ der Katholischen Landjugendbewegung Bayern (KLJB). Ziel ist es, der Jugend im ländlichen Raum – Zielgruppe: 14 bis 21 Jahre – entsprechende Angebote zu machen und sie vor allen auch selbst machen zu lassen. Nun informierte Marlene Tuschl, Projektreferentin für den Landkreis Rottal-Inn, in der Sitzung über den Stand der Dinge.

Im Oktober kamen über 30 interessierte Jugendliche und junge Erwachsene zu einem ersten Treffen in Tann zusammen. Folgende Wünsche wurden dabei eingebracht: Es braucht unbedingt Orte, an denen man sich zwanglos treffen und die Freizeit gestalten kann, sowohl drinnen als auch draußen. Auch ein Café wäre nett. Der öffentliche Personennahverkehr müsste ausgebaut werden. Weiter auf der Liste: rund um die Uhr zugängliche Automaten mit Getränken und Snacks, eine Tankstelle am Ort, eine Bücherei, Sitzbänke, ein Mountainbike-Park, mehr Veranstaltungen für die Jugend, ein Soccer-Platz, ein jederzeit zugänglicher Beachvolleyball-Platz und weitere Sportaktivitäten. Die Teilnehmer regten die Gründung einer Landjugend an, würden die Jugend aus allen Ortsteilen besser vernetzen und würden die Gegend nachts nicht gerade für sicher halten.

Zum zweiten Treffen kürzlich in der Gaststätte Filou kamen 14 Teilnehmer, die vier Themen näher behandelten. Zuerst die Aufenthaltsorte: Ideal wäre ein großer, leerstehender Raum, oder ein entsprechender Bauwagen bzw. Container. Man würde sich dort selbst einrichten. Je nach Platz wären für die Jugendlichen denkbar: Couch, Kickertisch, Billard, Tischtennis, Brettspiele. Internet-Empfang sei zudem ganz wichtig. Der Zugang für Berechtigte könnte über einen QR-Code an der Tür erfolgen. In Betracht komme das Hewa-Gebäude, da dieses auch ein Café besitzt. Ein Container oder Bauwagen könnte an folgenden Orten platziert werden: am Parkplatz des ehemaligen Gasthauses Kupferkessel, am nicht genutzten Spielplatz Finkenstraße, am geplanten, aber nie gebauten Spielplatz Schildthurner Straße oder beim Schwimmbad.

Als Treffpunkt draußen käme der bestehende Beachvolleyball-Platz am Schwimmbad in Frage. Dieser müsste auch außerhalb der Öffnungszeiten des Schwimmbads frei zugänglich sein. Man könnte ihn mit einem sogenannten „Outdoor Gym“ kombinieren. Als Beispiel für die Ausstattung wurde ein anspruchsvolles Klettergerüst genannt.

Die Grainerwiese, für die ohnehin ein neues Konzept gesucht wird, wäre ebenfalls als solch ein Bereich für entspannte Treffen denkbar. Derzeit würden Jugendliche mangels Alternativen am Edeka-Parkplatz zusammenkommen.

Zweites Thema: ein Café. Es sollte günstige Preise haben, mit Sofas versehen sein und eine ruhige Atmosphäre verbreiten. Ob dafür auch das bestehende Café Kammergruber im Pfarrheim geeignet ist, muss noch geklärt werden.

Drittens: Der 24/7-Automat sollte idealer Weise am Marktplatz aufgestellt werden. Damit er keine Konkurrenz zum Edeka-Markt wird, könnte dieser ihn selbst betreiben bzw. befüllen.

Schließlich noch die katholische Landjugend. Sie soll für den kompletten Markt Tann mit allen Ortsteilen gelten. Ein Gründungsteam aus sechs Personen hat sich bereits gefunden.

Für die nähere Behandlung der Themen gibt es zwei Planungsgruppen. Eine kümmert sich um den Aufbau der Landjugend, die andere untersucht konkrete Möglichkeiten zur Gestaltung und Nutzung der Grainerwiese. Dabei hat man auch die Finanzierung im Auge.

Laut Marlene Tuschl werden nach und nach alle in der ersten Versammlung genannten Themen bei weiteren Treffen näher ausgearbeitet. Eventuell kommt sie mit einer Abordnung bereits in die Januar-Sitzung des Marktrates, um über die Pläne zu informieren. Sie selbst bleibt laut Vertrag bis Ende 2026 als Projektbetreuerin im Amt.

Tuschl traue den Jugendlichen durchaus zu, dass sie dann keine „Chefin“ mehr brauchen, sondern sich selbst organisieren und ihre Projekte vorantreiben. Außerdem könnten sie sich immer noch an die beiden Jugendbeauftragten des Marktrates – Elke Haunreiter und Julia Thannhuber-Schraml – mit Fragen und Anliegen wenden, so wie bisher auch. Letzte stellte fest, dass die Jugendlichen zu ihrer Überraschung keine überzogenen Wünsche wie etwa einen Skatepark genannt hatten, sondern durchaus „realistisch“ blieben.

–frä